

# KREISLAUF- WIRTSCHAFT

## EIN BEISPIEL AUS WILTZ

Umdenken ist gefordert. Statt „Take>Make>Waste“ geht es bei der Kreislaufwirtschaft um „Re-Design>Make>Nutrients“. Produkte und ihre Einzelteile zirkulieren als Wertstoffe im Kreislauf, sind dadurch kein Abfall, sondern Nährstoffe für Neues. Stichwort „Cradle to Cradle“ – von der Wiege bis zur Wiege. Dadurch werden Abfälle und Umweltverschmutzung stark reduziert und natürliche Systeme regeneriert. Die Gemeinde Wiltz setzt sich seit einigen Jahren aktiv mit der Kreislaufwirtschaft auseinander und hat ein beachtliches Potpourri an geplanten und bereits umgesetzten Projekten im Repertoire.



### Wiltz will's wissen

Als Hotspot der Circular Economy in Luxemburg übernimmt Wiltz eine Vorreiterrolle im Lande mit Pilotprojekten aus den unterschiedlichsten Bereichen. Diese basieren auf mindestens einer der sechs Säulen: Städtebau und Gemeindeeinrichtung, Energie und Wasser, Test- und Bildungszentrum, Wirtschaft und Ressourcen, Logistik und Dienstleistungen, Gesundheit und Wohlbefinden.

Wir begeben uns auf einen kleinen Streifzug durch ausgewählte Beispiele der Kreislaufwirtschaft „made in Wiltz“.

### Neu trifft auf Alt

Startpunkt ist das Gemeindeamt. In dem im April 2021 fertig renovierten Gebäude sind gleich einige praktische Umsetzungen der zirkulären Denkweise mit bloßem Auge zu erkennen. Das alte Möbelinventar wurde nicht entsorgt, sondern einem „Facelifting“ unterzogen, geschliffen oder neu tapeziert und wieder in die Räumlichkeiten integriert. Den alten Türrahmen ist es ebenfalls so ergangen. Neues wurde mit Blick auf „Upcycling“ und gesunde Arbeitsatmosphäre angeschafft. So stecken beispielsweise in manch einer Schreibtischplatte Fasern aus Jeanskleidung, und die vertikal begrünten Wände in den oberen Stockwerken sorgen für eine angenehme Raumatmosphäre.

Schritt für Schritt werden die Prinzipien der zirkulären Wirtschaft auch in die kommunalen Bauregelungen für Gebäude, Wege und Plätze integriert. Darunter fallen zum Beispiel Infrastrukturen für erneuerbare Energien und deren Nutzung, das Verwenden von Regenwasser oder der Ansatz der „Sharing Economy“ bei Bauplanung und Umsetzung.

### Aus zweiter Hand

Im Atelier Klimbim dreht sich alles um ausrangierte Möbelstücke und deren Aufwertung. Bereits 2015 lancierte das CIGR Wiltz dieses Projekt, bei dem neben dem Gedanken von „Reuse“ und „Upcycling“ die soziale Komponente der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt im Vordergrund steht. 2019 gesellte sich das neue Geschäft „Re-naissance“ dazu. Kleidungsstücke, Spielwaren, Kinderbücher und andere Gegenstände aus zweiter Hand suchen hier neue Besitzer.

Nicht kaufen, sondern mieten, das kann man im Makerspace „CoLab“. Und zwar vor allem Werkbänke, Holz- und Metallverarbeitungsmaschinen – ein Ort, um zusammen zu arbeiten, privat oder beruflich. Dem CoLab steht 2022 eine Umstrukturierung bevor. Vorgesehen ist zum Beispiel, den bereits bestehenden und im CoLab integ-



rierten „Kreeslafschaf“ zu erweitern. Im ersten „Kascht-Näischt-Buttek“ in Wiltz können bereits jetzt schon u. a. Kleidungsstücke oder Haushaltswaren in guter Qualität an jedem letzten Samstag im Monat von 10 - 12 Uhr vorbeigebracht (max. 1 Bananenkiste pro Person) und von 10 - 16 Uhr „gratis“ geshoppt werden.

### Grüne Sache

Zum Schluss des Streifzuges wird es offensichtlich grün: die Idee der „Green Events“ findet Einzug in den Norden. Sie basiert auf dem Modell des Oekozeners

und hat zum Ziel, Veranstaltungen in der Gemeinde umweltverträglicher zu organisieren (u. a. Marketing, Abfallvermeidung, saisonale und lokale Speise- und Getränkekarte).

Grün bleibt es auch bei der Initiative „iessbar Stad“, bei der möglichst viele freie, öffentliche Flächen mit Essbarem für Mensch und Insekten bepflanzt werden. Den Anfang machen die ersten aufgestellten Gemeinschaftshochbeete Marke Eigenbau mit Paletten und recycelter Plane, die mit Frühlingsbeginn in ihre erste Gemüsesaison starten.

### KNOWLEDGE BITES

Stichwort „Cradle to Cradle“: C2C ist ein ressourcenschonendes Designprinzip, bei dem es darum geht, dass Materialien zu 100 % recycelbar sind und wieder in den entsprechenden Kreislauf geführt werden, ohne ein „Downcycling“ zu durchlaufen. Dabei werden Verbrauchsgüter für den biologischen Kreislauf hergestellt und dort wiederverwertet, zum Beispiel kompostierbare Schuhe, T-Shirts, essbare Bezugstoffe. Auf der anderen Seite werden Gebrauchsgüter wie Elektrogeräte oder Fußböden so konzipiert, dass ihre Einzelteile nach ihrer Nutzung im technischen Kreislauf verwertet werden können, ohne an Qualität zu verlieren.